

# Marktrecherche Hülsenfrüchte – Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL)

Stand: 27.02.2024<sup>1</sup>

**Die Bedeutung und Verwendung von Hülsenfrüchten verändert sich in Deutschland und weltweit zunehmend und insbesondere in Hinblick auf die Humanernährung. Auch die Humanernährung spielt bei der Erreichung der nationalen und internationalen klimapolitischen und ökologischen Ziele eine wichtige Rolle. Demgegenüber stehen jedoch Informationsdefizite insbesondere in Bezug auf die Verwendungszwecke von Hülsenfrüchten. Ziel dieses Marktberichtes ist es, allen Marktbeteiligten einen zusammenfassenden Überblick über die aktuelle Marktsituation von Hülsenfrüchten zu geben, neueste Marktentwicklungen aufzuzeigen, mehr Informationen über potentielle Abnehmer der heimisch angebauten Hülsenfrüchte bereitzustellen und insgesamt die Markttransparenz zu erhöhen.**

**In der hier vorliegenden Marktrecherche werden Sojabohnen, Ackerbohnen, Trockenerbsen, Lupinen, Linsen und Kichererbsen behandelt.**

**Die Trockenernte<sup>2</sup> dieser Körnerleguminosen<sup>3</sup> in Deutschland und deren Verwendung sind Thema dieses Berichtes. Nicht berücksichtigt werden sogenannte Grünpflücke von Hülsenfrüchten zu Nahrungszwecken (Frischgemüse) als auch die Grünfütterernte von Hülsenfrüchten.<sup>4</sup>**

**Da die Sojabohne gerade in den letzten Jahren in Deutschland auf ein besonderes und zunehmendes Interesse von Marktbeteiligten und Verbrauchern stößt und international die von der Erntemenge mit Abstand bedeutendste, grobkörnige Körnerleguminose<sup>5</sup> ist, geht der folgende Bericht nach Erläuterung der Methodik zur Verwendungsschätzung auf diese Hülsenfrucht zu Beginn explizit ein und setzt hier einen Schwerpunkt.**

## Inhaltsübersicht

1. Methodik
2. Soja
3. Grobkörnige Körnerleguminosen
4. Fazit - Zukunftsperspektive Hülsenfrüchte

---

<sup>1</sup> Aus redaktionellen Gründen konnten neuere Zahlen nicht berücksichtigt werden.

<sup>2</sup> Bei der Ernte von Hülsenfrüchten werden Grünpflücke und Trockenernte unterschieden. Die Ernte Ersterer kommt als Frischgemüse beim Verbraucher an. Es handelt sich vor allem um Buschbohnen, Zuckerschoten und grüne Bohnen.

<sup>3</sup> Der Begriff "Hülsenfrüchte" wird zum einen für alle Pflanzenarten verwendet, die zur Familie der Leguminosen (Leguminosae) gehören. In einem engeren Sinne – zum Beispiel im ernährungswirtschaftlichen Bereich – versteht man unter dem Begriff Hülsenfrüchte Körnerleguminosen, eine Untergruppe der Leguminosen. Zu den Körnerleguminosen gehören Erbsen, Bohnen, Linsen, Lupinen, Soja, Kichererbsen, Mungbohnen und alle weiteren Leguminosen, bei denen die Samen genutzt werden. Quelle: <https://www.fibl.org/de/themen/huelsenfruechte>

<sup>4</sup> Letzteres beschreibt die Ernte der ganzen Pflanze zu Futterzwecken; z. B. von Klee oder der Luzerne.

<sup>5</sup> <https://tabledebates.org/research-library/legumes-sustainable-source-protein-human-diets>

## 1. Methodik

Derzeit werden die Entwicklungen, die der Einsatz von Hülsenfrüchten erfährt, lediglich im Bereich der Futtermittel mit Hilfe der Daten der Marktordnungswaren-Meldeverordnung zum Teil statistisch erfasst. Insbesondere was die Verwendung der Hülsenfrüchte für Nahrungsmittel angeht, ist die statistische Erfassung rudimentär oder gar nicht vorhanden, obwohl ein zunehmendes Interesse an Informationen über die Verwendung von Hülsenfrüchten in der Humanernährung besteht. Mit einer umfassenderen rechtlichen Grundlage zur Datenerhebung von Hülsenfrüchten wären tiefergreifendere und differenziertere Veröffentlichungen zur Verwendung der Körnerleguminosen bei der Humanernährung als auch den Futtermitteln möglich. Diese rechtlichen Grundlagen sind in der Marktwarenmeldeverordnung verankert. Um einen validierten Einblick in die Anteile der Körnerleguminosen an der Humanernährung wiedergeben zu können, wurde deren Überarbeitung angedacht. Deren Umsetzung bedarf einiger Zeit.

Um dennoch Aussagen über den Markt für Hülsenfrüchte treffen zu können, werden für diesen wirtschaftsbetonten Bericht Unternehmen aus dem Markt für Hülsenfrüchte befragt. In Österreich hat die Schwesterbehörde der BLE, die Agrarmarkt Austria, im Bereich der Hülsenfrüchte die Erfahrung gemacht, dass die verschiedenen Aussagen von Marktbeteiligten in Verbindung mit dem eigenen Expertenwissen ein gutes Bild über den Markt abgeben können. Entsprechend wird diese Methode auch in Deutschland für Hülsenfrüchte verwendet.<sup>6</sup> Die Schätzung der Nahrungsverwendung beruht auf einer zum Teil intensiven Marktbefragung relevanter, wichtiger Marktbeteiligter und auf der BLE zur Verfügung stehenden MVO-Daten<sup>7</sup>.

Für die Schätzung der Nahrungsverwendung der betrachteten grobkörnigen Körnerleguminosen ist zu beachten, dass die jeweilige Ernte eines Jahres vor allem im folgenden Jahr für die Produktion von Nahrungsmitteln verwendet wird und in den Markt und zum Verbraucher gelangt. Daher wird in der vorliegenden Marktrecherche für die Verwendungsschätzung eines Jahres die Ernte des Vorjahres herangezogen. So wird zur Verwendungsschätzung des Jahres 2023 die Ernte 2022 betrachtet.

Generell wird die Menge an der deutschen Ernte betrachtet, die im Inland vorwiegend in die Humanernährung und Fütterung fließt.

Bei der Verarbeitung zu Lebensmitteln findet ein Reinigungsprozess statt und je nach Bohnenqualität ergibt sich eine mehr oder weniger große Erzeugnismenge, die bestimmte Anforderungen für die Weiterverarbeitung nicht erfüllt und ins Futter geht. Diese Mengen werden der Verarbeitung zur Futtermittelherstellung zugerechnet. Ebenso sind bei der Verarbeitung eventuelle Verluste möglich.

Eventuelle Exporte fließen nicht in die Berechnung ein, lediglich also die inländische Erzeugung und deren inländische Verwendung werden betrachtet.

Zu bedenken ist, dass sich der Markt für Hülsenfrüchte im Bereich der Humanernährung und der (Fleisch)ersatzprodukte sehr dynamisch entwickelt, schwer einschätzbar ist und es sich bei den hier genannten Anteilen um Schätzwerte handelt. Diese Werte unterliegen auch trotz gewissenhafter Marktbefragung und -recherche aufgrund der mangelnden Datenlage einer Unsicherheit.

---

<sup>6</sup> Bei Dinkel z. B. gab es sehr geringe statistischen Informationen. Diese wurden bei den Marktteilnehmern eingeholt. Nach einer Anpassung der Marktordnungswaren-Meldeverordnung, mit der auch Daten zu Dinkel erhoben werden, konnten die Aussagen der Marktteilnehmer verifiziert werden.

<sup>7</sup> MVO = Marktordnungswaren-Meldeverordnung; siehe weitere Informationen dazu:

[https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Warenmeldungen/warenmeldungen\\_node.html](https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Warenmeldungen/warenmeldungen_node.html)

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Daten im Bereich der Humanernährung und der (Fleisch)ersatzprodukte in der Regel lediglich Informationen zu Fleischersatzprodukten oder Milchalternativen insgesamt bereitstellen. Eine Unterscheidung nach dem Ausgangsprodukt kann nicht getroffen werden. Hülsenfrüchte stellen als Eiweißlieferanten eine wichtige Basis für pflanzliche Alternativprodukte dar. Deswegen wird die Marktentwicklung der Alternativprodukte unter ‚**Körnerleguminosen in der Humanernährung**‘ näher betrachtet.

## **1. Soja**

### **Sojaanbau und -ernte 2023 – Deutschland im EU-Vergleich**

2023 ist die Sojaanbaufläche in der EU-27<sup>8</sup> im Vergleich zum Vorjahr um 9,05 Prozent auf 995.610 Hektar zurückgegangen (2022: 1.094.6900 Hektar)<sup>9</sup>. Insgesamt hat sich jedoch die Anbaufläche seit 2013 mehr als verdoppelt (2013: 477.520 Hektar).

In der untenstehenden Grafik sind die wichtigsten zehn Länder in Bezug auf den Sojabohnenanbau in der EU-27 mit deren Anbauflächen für die Jahre 2022 und 2023 aufgeführt. Es ist zu erkennen, dass die Anbaufläche im Jahre 2023 im Vergleich zu 2022 nur in Rumänien zugenommen hat.

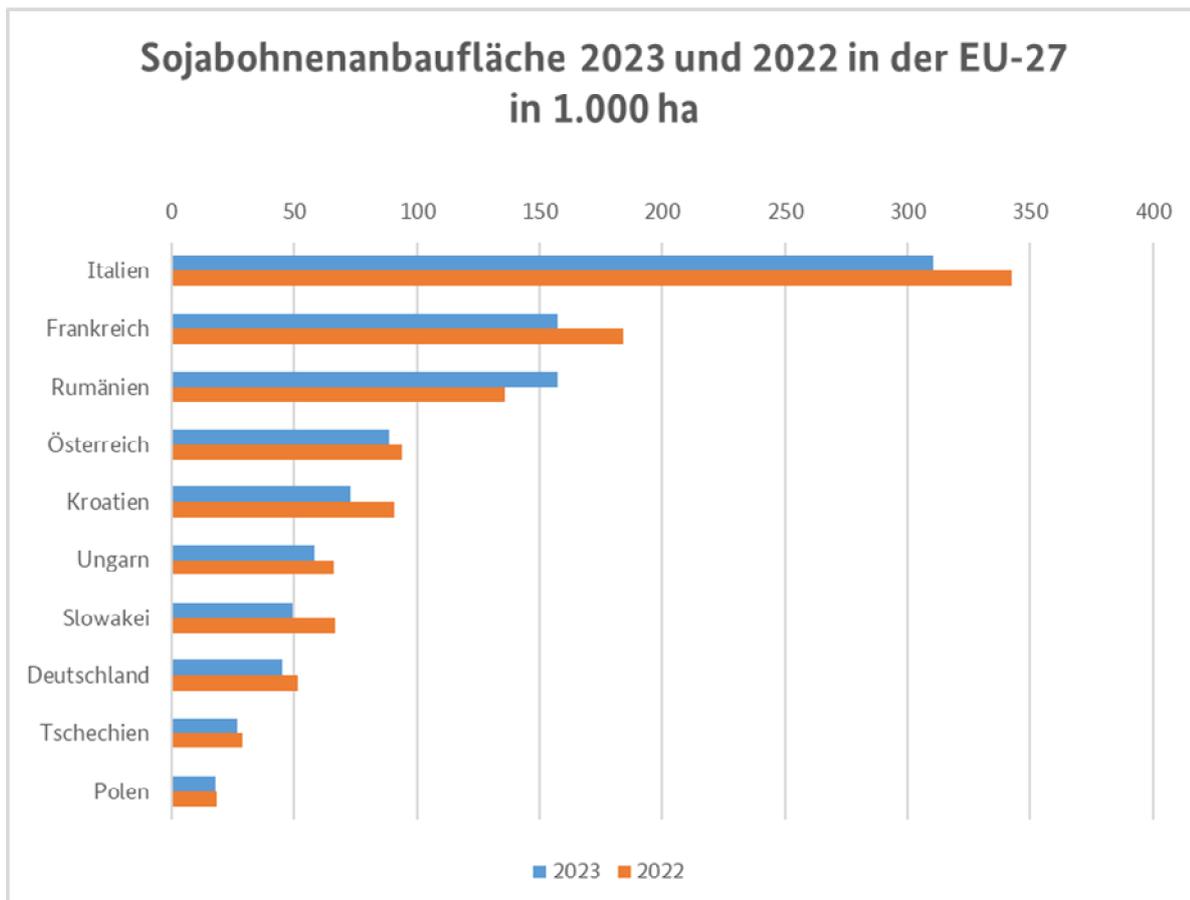
Die Grafik zeigt auch, dass Deutschland wie im letzten Jahr in dieser Hinsicht den 8. Platz belegt und zu den TOP-8 der Sojaproduzenten innerhalb der EU-27 gehört, obwohl sich auch in Deutschland die Anbaufläche von 51.500 Hektar 2022 auf 44.800 Hektar im Jahr 2023 reduzierte<sup>10</sup>.

---

<sup>8</sup> Mitgliedsstaaten der EU; siehe z. B. <https://op.europa.eu/webpub/com/eu-what-it-is/de/>

<sup>9</sup> Quelle: <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tag00100/default/table?lang=de>

<sup>10</sup> Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Feldfruechte-Gruenland/Tabellen/ackerland-hauptnutzungsarten-kulturarten.html>



Quelle: EUROSTAT

Die Ernte erhöhte sich jedoch in Deutschland leicht um 1,3 Prozent und 1.600 Tonnen auf 122.100 Tonnen im Jahr 2023.<sup>11</sup>

Ebenso erhöhte sich die Erntemenge in fast allen Staaten der EU-27 trotz kleinerer Anbaufläche und somit insgesamt für die EU-27 von 2.448.480 Tonnen in 2022 auf 2.823.050 Tonnen in 2023 (ein Plus von 15,3 Prozent).<sup>12</sup>

Auch das wichtigste Anbauland innerhalb des geographischen Europas, die Ukraine, erhöhte die Erntemenge deutlich von ca. 4,1 Mio. Tonnen auf ca. 5,2 Mio. Tonnen (Anstieg der Anbaufläche von ca. 1,82 Mio. Hektar auf ca. 2 Mio. Hektar).<sup>13</sup>

Aber nicht nur in Europa, sondern auch global herrschten für den Sojaanbau im Jahr 2023 vorwiegend günstige Witterungsverhältnisse vor.

Die Mitgliederorganisation Donau Soja schätzt für das Jahr 2024, dass sich die Sojaanbaufläche in der EU um 5 bis 10 Prozent erhöhen wird.<sup>14</sup>

### Sojaanbau in Deutschland

Eine erste, subventionsbedingte Blüte erlebte der Sojaanbau Ende der 1980er-Jahre mit Soja-Anbauflächen um die 1.000 Hektar.<sup>15</sup> Die folgenden 20 Jahre verharrte diese jedoch weiter auf vergleichbarem Niveau. Seit gut zehn Jahren stieg der Anbauumfang kontinuierlich und teils deutlich

<sup>11</sup> Quelle: Destatis; Anfrage

<sup>12</sup> Quelle: [https://circabc.europa.eu/sd/a/7df65463-6a2f-4561-9006-77535ac83765/Oilseeds%20and%20protein%20crops\\_Production%252c%20Area%20&%20Yield.xlsx](https://circabc.europa.eu/sd/a/7df65463-6a2f-4561-9006-77535ac83765/Oilseeds%20and%20protein%20crops_Production%252c%20Area%20&%20Yield.xlsx)

<sup>13</sup> Quelle: <https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/Default.aspx?id=UP&crop=Soybean>

<sup>14</sup> Donau Soya, 2024. Österreich: NON-GM SOYA UPDATE, An Overview of the European Non-GM Soya Market, February 2024

<sup>15</sup> Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/wp-content/uploads/2020/08/Abschlussbericht-Projekt-Sojanetzwerk-2013-2018.pdf>, S. 26

an.

Für letztes Jahr (2023) wurde jedoch seit Beginn der Erfassung der Anbaufläche in Deutschland durch Destatis in 2016 erstmals ein Rückgang um 6.700 Hektar auf 44.800 Hektar (siehe oben; minus 13 Prozent) erfasst (Schätzungen des Sojaförderrings zu Anbauflächen für Deutschland zufolge ist es sogar der erste Rückgang seit 2008).<sup>16,17</sup> Dies könnte – Marktteilnehmern zufolge – u. a. an den vergleichsweise schlechteren Ernteergebnissen im Jahr 2022 liegen.

Jedoch ist dabei zu bedenken, dass sich die Anbaufläche ein Jahr zuvor von 2021 auf 2022 um 17.300 Hektar auf 51.500 Hektar vergrößert hatte (ein Plus von 50,6 Prozent).

Trotz der gesunkenen Anbaufläche stieg aufgrund der im Vergleich zu 2022 günstigeren Wetterverhältnisse (2023: vor allem im Sommer mit vielen Niederschlägen während der Blüte) die Erntemenge in Deutschland leicht um ca. 1,3 Prozent<sup>18</sup>.

Der Hektarertrag erhöhte sich wieder auf 27,3 Dezitonnen nach 23,4 Dezitonnen im Jahr 2022 und 31,2 Dezitonnen im Jahr 2021<sup>19</sup>.

26.200 Hektar der Anbaufläche (Deutschland insgesamt: 44.800 Hektar) befanden sich 2023 in Bayern (2022: 30.400 Hektar)<sup>20</sup> und 7.400 Hektar in Baden-Württemberg (2022: 8.700 Hektar)<sup>21</sup>, was prozentual fast den Vorjahreswerten entspricht (zu detaillierteren Aufteilungen siehe das Kapitel: „Körnerleguminosen in Deutschland“).

In den für die Sojabohne klimatisch günstigeren Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg ist die Sojabohne bereits die wichtigste Körnerleguminose im Anbau.<sup>22</sup>

Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche liegt bei Soja bei etwa 33 Prozent.<sup>23</sup>

Insgesamt hat sich in Deutschland die Anbaufläche seit Beginn der Flächenerhebungen des Statistischen Bundesamts im Jahr 2016 fast verdreifacht (2016: 15.800 Hektar).

Der positive Trend beim inländischen Sojaanbau war auch im vergangenen Jahr in der Verarbeitung, der Vermarktung und Nachfrage zu erkennen.

So hat z. B. das Unternehmen ADM (Archer Daniels Midland) neben seinem für die Verarbeitung für Sojabohnen aus Deutschland wichtigen Standort in Straubing, in Mainz mehrere Millionen Euro in die Verarbeitung von gentechnikfreien Sojabohnen (Non-GMO) für die Futtermittelherstellung investiert.<sup>24</sup> Hier will das Unternehmen deutliche, relevante Mengen aus Deutschland, auch über Vertragsanbau bezogen, verarbeiten.<sup>25</sup>

Insgesamt ist – wie Marktteilnehmende schilderten und bestätigten – für 2024 und darüber hinaus mit einem signifikanten Anstieg der Anbaufläche zu rechnen. Dafür sprechen laut Marktteilnehmenden u. a. gute Erfahrungen der Landwirte 2023 mit dem Sojaanbau, zunehmend starke Sorten, das Bestreben

<sup>16</sup> Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Feldfruechte-Gruenland/Tabellen/ackerland-hauptnutzungsarten-kulturarten.html>

<sup>17</sup> Quelle: <https://www.sojaforderring.de/links-mehr/statistik/>

<sup>18</sup> Quelle: <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/bodennutzung-und-pflanzliche-erzeugung/huelsenfruechte>

<sup>19</sup> Quelle: Destatis; Anfrage

<sup>20</sup> Quelle: <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2023/pm202/index.html>

<sup>21</sup> Quelle: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2023169>

<sup>22</sup> Quelle: <https://www.sojaforderring.de/>

<sup>23</sup> Quelle: <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/oekologischer-pflanzenbau/spezieller-pflanzenbau/ackerbau/koernerleguminosen/>

<sup>24</sup> Quelle: <https://www.topagrar.com/acker/news/adm-investiert-in-verarbeitung-von-gentechnikfreiem-futter-13101344.html>

<sup>25</sup> Quelle: <https://www.bwagrar.de/markt/1-million-tonnen-deutsche-sojabohnen-gesucht,QUIEPTc3NTI4NjkmTUIEPTE2Mjk0Mg.html>

Dünger einzusparen insbesondere in nitratbelasteten Gebieten<sup>26</sup>, und die steigende, große Nachfrage seitens der Verarbeiter nach heimischem Soja.

Die Marktbeteiligten sehen weiterhin ein großes Marktpotential und eine positive Marktperspektive für Soja.

### **Marktentwicklung in der Humanernährung**

Die Nachfrage nach heimischem Soja seitens der Verarbeiter für die Humanernährung erscheint weiter relativ hoch, insbesondere nach ökologisch erzeugtem Soja bzw. Bio-Soja; hier ist der gewünschte Bedarf nach Auskunft von Marktbeteiligten zum Teil deutlich höher als das Angebot. Das gilt auch im Futtermittelbereich.

Jedoch steht der Anbau von Sojabohnen – wie sich auch aus der Befragung der Marktbeteiligten ergibt – natürlich auch in Konkurrenz zu anderen Agrarkulturen, zusätzlich sind auch Preisentwicklungen sowie Renditeüberlegungen im Vergleich zu Alternativen des Sojaanbaus zu bedenken und zu berücksichtigen.

Alle großen Fleischunternehmen sind mittlerweile im Markt für Fleischersatzprodukte engagiert und hier spielt insbesondere Soja eine wichtige Rolle.

Unternehmen, die als Pioniere in den Bereichen vegane Fleischersatzprodukte<sup>27</sup> und Pflanzendrinks, wie Sojamilch, gestartet waren, berichteten weiterhin von einer sehr guten generellen Marktperspektive und in 2023 wieder von einer Ausweitung des Produktionsumfangs von veganen Ersatzprodukten.

Die Innovationskraft und Dynamik im Markt für Fleischersatzprodukte ist weiterhin hoch, auch wenn vor allem im konventionellen, höherpreisigen Fleischersatzsegment wie zum Teil auch im Bio-Segment infolge der Inflation spürbare negative Nachfrageeffekte zu verzeichnen waren, gerade bei den Ersatzprodukten, wo die vergleichbaren tierischen Alternativen noch einen relativ hohen Preisvorteil haben und die Preissensibilität der Kunden höher ist (insbesondere bei den Flexitariern<sup>28</sup>).

Besonders der Markt für eher experimentellere Fleischersatzprodukte, wie besonders aus Proteinisolaten und –konzentraten, ist insgesamt noch relativ jung und die Produktentwicklung und Züchtungsbemühungen benötigen Zeit.

Der Trend zur Regionalität, was in der Regel deutsches oder auch europäisches gentechnisch freies Soja bedeutet, ist anhaltend und entwickelt sich dynamisch weiter, auch wenn die Umsetzung hin zur Regionalität in der Praxis für viele innovative Marktteilnehmer nicht immer einfach ist. Gründe sind hier u. a. Kostenerwägungen, verfügbare oder nachgefragte Mengengrößen oder standardisierte Produktqualitäten.

Ein besonderer Fokus für die Zukunft muss weiterhin auf der Entwicklung weiterer Sorten, der Wertschöpfungskette insgesamt und der Bildung von Kooperationen liegen, um auch relevantere, größere Mengen zu generieren, die dann deutlich wirtschaftlicher verarbeitet und

---

<sup>26</sup> entsprechend AVV GeA 2022

<sup>27</sup> Erläuterung: zu Fleischersatzprodukten gehören vegetarische Brotaufstriche, Tofuprodukte und vegetarische oder vegane Lebensmittel, die dem äußeren Anschein nach Wurst oder Fleisch ähneln (Quellen: <https://www.bzfe.de/nachhaltiger-konsum/orientierung-beim-einkauf/fleischersatzprodukte/> und siehe 6)

<sup>28</sup> Erläuterung: Eine allgemein einheitlich benutzte Definition des Begriffes Flexitarier gibt es nicht. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bezeichnet in ihren Ernährungsreporten "Deutschland, wie es isst" Flexitarier als Personen, die gelegentlich Fleisch essen, aber ab und zu bewusst darauf verzichten (Quelle: BMEL, 2022. Deutschland, wie es isst: Der BMEL-Ernährungsreport 2022, Seite 10; Verfügbar unter: [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2022.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=6))

vermarktet werden können. Dazu müssen natürlich entsprechende Absatzmöglichkeiten mit einem konkurrenzfähigen Produkt zu einem wirtschaftlich hinreichenden Preis weiter erschlossen werden.

Auch die Logistik - wie u. a. für die Zukunft ausreichend verfügbare Lagerkapazitäten - darf nicht vernachlässigt werden.

Laut Statistischem Bundesamt ist auch 2022 die Produktion von Fleischersatzprodukten in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr weiter auf 104.300 Tonnen um 6,5% gestiegen (2021: 97 900 Tonnen; 2020: 83 700 Tonnen; 2019: 60 400 Tonnen). Die Wachstumsraten sind groß, die Mengen aber noch im Vergleich zum Fleischmarkt klein.

Gegenüber dem Vorjahr, 2021, erhöhte sich der Wert der Fleischersatzprodukte im Jahr 2022 um 17,3 % auf 537,4 Millionen Euro (2021: 458,2 Millionen Euro; 2020: 374,9 Millionen Euro).

Der Wert des produzierten Fleisches in Deutschland war 2022 knapp 80-mal so hoch wie der Wert der erzeugten Fleischersatzprodukte<sup>17</sup>. Die Fleischproduktion ist 2023 nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes im siebten Jahr in Folge auf 6,8 Millionen Tonnen zurückgegangen (Höchststand der inländischen Fleischproduktion war 2016 mit 8,25 Millionen Tonnen).

### **Sojaanbau in Deutschland – eine Potentialanalyse**

Bisher werden nur ca. 3 % der jährlich in Deutschland genutzten Sojabohnen im Land selbst produziert.

2017 hat der Deutsche Sojafördering in Zusammenarbeit mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) eine Bewertung der verschiedenen Agrarräume in Deutschland im Hinblick auf deren Eignung für den Anbau von Sojabohnen vorgenommen und die Ergebnisse publiziert.<sup>29</sup>

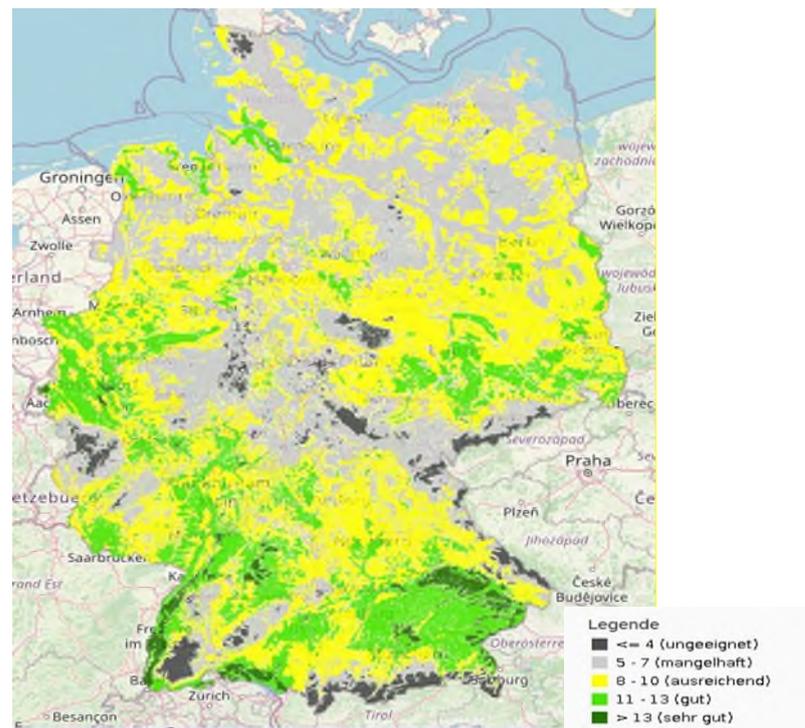
Anhand der anbauwürdigen Flächen der erstellten Karte zur Anbaueignung (s. u.) wurde damals ein potenziell möglicher Anbauumfang für Deutschland in Höhe von 786.860 Hektar mit einer Erntemenge von 2,1 Millionen Tonnen ermittelt (Einfuhr von Sojabohnen im Jahr 2023: 3,24 Millionen Tonnen, vorläufige Werte).<sup>30</sup>

Die nachfolgende Deutschlandkarte aus der o. g. Zusammenarbeit zeigt die Standorteignung für den Sojabohnenanbau:

---

<sup>29</sup> Quelle: <http://geoportal.julius-kuehn.de/#/dashboard>

<sup>30</sup> Quelle: [https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=find&suchanweisung\\_language=de&query=au%C3%9Fenhandel#abreadcrumb;Tabelle 51000-0005](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=find&suchanweisung_language=de&query=au%C3%9Fenhandel#abreadcrumb;Tabelle%2051000-0005)



Die Karte zeigt, dass Temperatur bedingt erwartungsgemäß der süddeutsche Raum mehr für den Sojaanbau gut geeignete Standorte aufweist als Norddeutschland.

Jedoch hat sich seitdem einiges getan, insbesondere in der Sortenzucht. Die Witterungsbedingungen der letzten Jahre tun ihr Übriges dazu. Dies hat zur Folge, dass sich die Anbaueignung mittlerweile für Deutschland in weiten Teilen signifikant verbessert hat. So hatten wir 2023 z. B. im frühreifem Segment plötzlich gute und stabile Erträge im Norden Deutschlands wie Niedersachsen.<sup>31</sup>

Die Sortenzucht hat auch im letzten Jahr deutliche Fortschritte gemacht. Aktuell führt der Deutsche Sojaförderring für Deutschland Saatgut von 23 Anbietern und 75 Sorten auf, die in Deutschland erhältlich sind – viele davon auch mit Bio-Zertifizierung.<sup>32</sup> 8 Sorten mehr als im Vorjahr.

Langfristig werden sich aufgrund des Klimawandels immer mehr Ackerflächen in Europa für die Sojabohnenproduktion eignen.<sup>33</sup>

## Soja – Preisentwicklung

Der Sojabohnenpreis erreichte im Juni 2022 ein 10-Jahres-Hoch mit rund 737 US-Dollar pro Tonne <sup>34</sup>, bzw. 1732,25 Cent USD je Scheffel (1 Scheffel = 27,2155 Kilogramm) <sup>35</sup><sup>36</sup>.

Nach jahrelangem, relativ stabilen Preiskorridor zwischen ca. 800 und 1.100 Cent je Scheffel zog der Preis für Sojabohnen seit August 2020 im Zuge der Corona-Krise deutlich an mit besonders ausgeprägten Preisspitzen im Mai 2021 und Juni 2022 und dazwischen einem

<sup>31</sup> Quelle: Stefan Beuermann, UFOP

<sup>32</sup> Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/sortenratgeber/deutschland/>

<sup>33</sup> Quelle: <https://www.agrarzeitung.de/feedmagazine-kraftfutter/feedmagazine-nachrichten/klimawandel-immer-mehr-sojaproduktion-in-europa-104921?refresh=1>

<sup>34</sup> Quelle: <https://de.statista.com/infografik/28247/importpreis-von-sojabohnen-in-der-eu/>

<sup>35</sup> Quelle: <https://www.nasdaq.com/de/market-activity/commodities/zs>

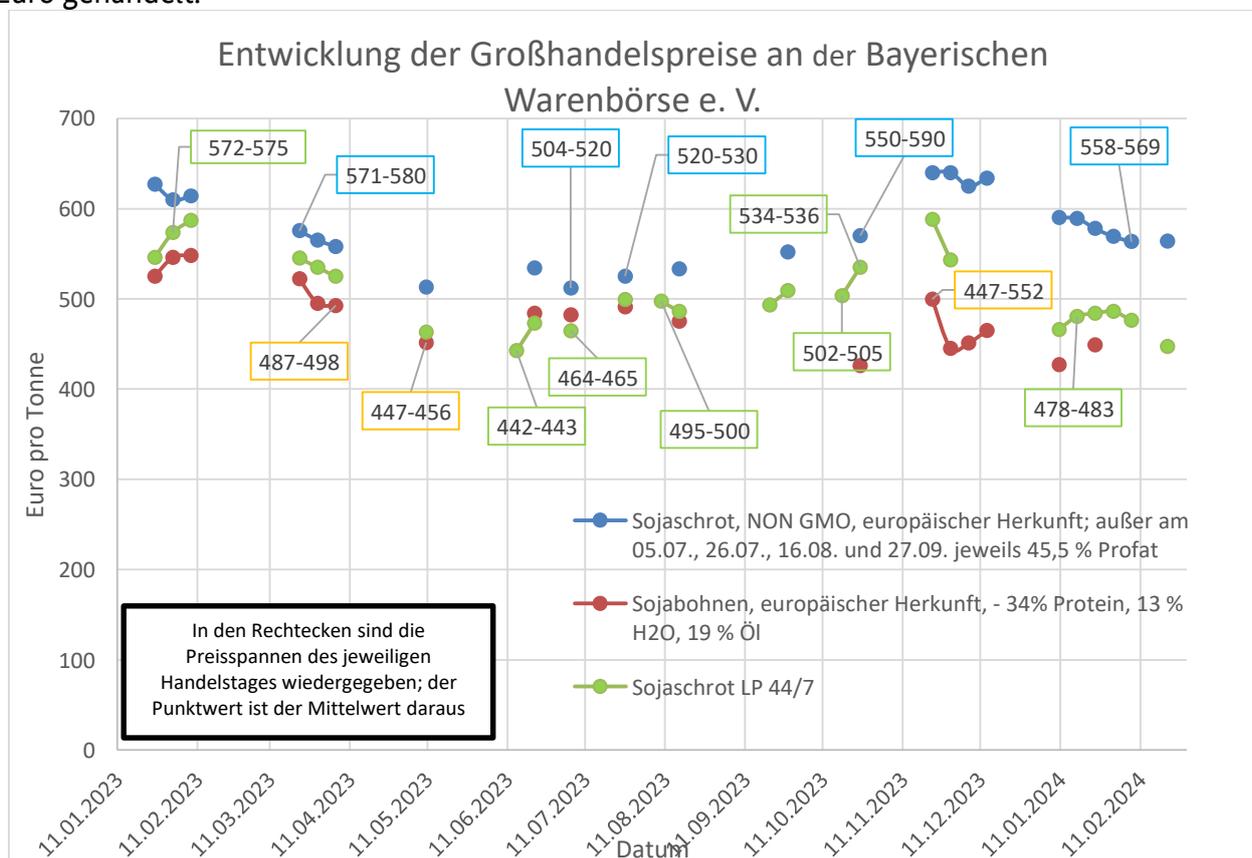
<sup>36</sup> Quelle: [https://www.zmp.de/boersenpreise/cbot/cbot-sojabohnen\\_future](https://www.zmp.de/boersenpreise/cbot/cbot-sojabohnen_future)

deutlichen Rückgang auf bis zu um die 1200 Cent je Scheffel bis etwa Ende 2021.

Seit Ende Juli 2022 mit ca. 1350 Cent USD je Scheffel war anschließend ein Anstieg bis zum Frühjahr 2023 auf um die 1500 Cent USD je Scheffel zu verzeichnen, in der Folge ist der Preis in Cent jedoch schwankend, aber fortlaufend wieder gefallen, mit 1.140,75 Cent USD je Scheffel am 29.02.2024.

Die Großhandelspreise an der Bayerischen Warenbörse e. V. am 24.01.2024 lagen für Sojabohnen, europäischer Herkunft, 34 % Protein, 13 % H<sub>2</sub>O, 19 % Öl, bei 449,00 Euro pro Tonne, für Sojaschrot 45,5 % Profat, NON-GMO (GMO = genetisch modifizierter Organismus), europäischer Herkunft bei 578,00 Euro je Tonne und für Sojaschrot LP 44/7 bei 484,00 Euro je Tonne; zum Verlauf im letzten Jahr siehe die Grafik unten.<sup>37</sup>

Am 14.12.2022 wurde die Tonne Sojabohnen, europäischer Herkunft, 34 % Protein, 13 % H<sub>2</sub>O, 19 % Öl hier noch für 550,00 Euro, die Tonne Sojaschrot 45,5 % Profat, NON-GMO, europäischer Herkunft für 619,00 – 620,00 Euro und die Tonne Sojaschrot LP 44/7 für 544,00 Euro gehandelt.



Quelle: www.proplanta.de; eigene Grafik

(Die Notierung erfolgte auf Grund der an und außerhalb der Börse abgeschlossenen Geschäfte für Lieferung innerhalb von 4 Wochen)

Die EU NON-GM Sojabohnenpreise sind die letzten Monate relativ stabil geblieben, trotz eines Preisrückgangs im globalem Markt. Die Spanne zwischen NON-GM und GM Sojamehl mit hohem Proteingehalt lag in Norddeutschland zuletzt bei über 140,00 Euro die Tonne.<sup>38</sup> Im Zuge der brasilianischen NON-GM Ernte im Mai könnte sich dieser wieder verringern.

<sup>37</sup> Quelle: [https://www.proplanta.de/markt-und-preis/bayerische-warenboerse/agrар\\_marktnews\\_themen.php?SITEID=114888702&ROalAk=557&LaZ=15&LsZ=90&ROalAk=558&EgSa=1308991366](https://www.proplanta.de/markt-und-preis/bayerische-warenboerse/agrар_marktnews_themen.php?SITEID=114888702&ROalAk=557&LaZ=15&LsZ=90&ROalAk=558&EgSa=1308991366)

<sup>38</sup> Donau Soya, 2024. Österreich: NON-GM SOYA UPDATE, An Overview of the European Non-GM Soya Market, February 2024

Der Sojabohnenpreis an der Frankfurter Börse lag am 01.03.2024 bei 1.154,0814 Cent pro Scheffel und am 29.12.2023 bei 1.308,76 Cent pro Scheffel.  
Am 30.12.2022 hatte er noch bei 1.532,21 Cent pro Scheffel gelegen.<sup>39</sup>

## Inländischer Markt für Soja

### Verwendungsmöglichkeiten von Sojabohnen

Die Stufen der Wertschöpfungskette sind:

- Landwirtschaftliche Erzeugung mit teilweiser Futtermittelverwendung im eigenen Betrieb
- Erfassungshandel
- Herstellung von Öl (Speiseöl, Futteröl, technische Öle, Kraftstoffe) und Ölnabenerzeugnissen
- Mischfutterherstellung aus Vollsoja, Futteröl, Ölnabenerzeugnissen
- Proteinisolat-/konzentrat- und Lecithinherstellung
- Nahrungsmittelherstellung aus Sojabohnen und –Zwischenprodukten
- Verkauf durch Lebensmitteleinzelhandel

Aufgrund von Gesprächen mit Marktbeteiligten und Datenauswertungen schätzt das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) die folgende Verwendung von Sojabohnen aus der Ernte 2022:

<b>Verwendung der inländischen Sojabohnenernte 2022</b>		
	t	%
Inländische Erzeugung	120.500	100
<b>Verwendung</b>		
Saatgut Inlandsvermehrung	3.855,7	3,2
Futter Eigenverbrauch	55.216,3	45,8
Verarbeitung / Futtermittelherstellung	48.623	40,3
Nahrungsverwendung	12.305	10,2

Der **Futtermittelverwendung** kommt nach wie vor die mit Abstand größte Bedeutung bei den Verwendungsrichtungen der Inlandserzeugung zu. Gerade im konventionellen Anbau geht die Inlandserzeugung zum überwiegenden Teil in die Futtermittelverwendung und außer in Bayern und Baden-Württemberg ist die Verfütterung im eigenen Betrieb die primäre Nutzung. Aufgrund der hohen Eiweißwertigkeit (Aminosäureprofil) werden überwiegend Schweine und Hühner mit Soja gefüttert.

Vorwiegend in den Regionen mit dem hauptsächlichen Anbau (Bayern und Baden-Württemberg) werden die vom Erfassungshandel und auch die direkt von den Landwirten aufgenommenen Sojabohnen zu Einzel- oder Mischfuttermitteln verarbeitet.

**Nahrungsverwendung:** Die Verwendungsschätzung für die Ernte 2022 ergab, dass der Anteil der inländischen Ernte, der für die Produktion von Nahrungsmitteln verwendet wird, auf relativ ähnlichem Niveau liegt wie für das Jahr zuvor (siehe Verwendungsschätzung für das Jahr 2022 mittels der

<sup>39</sup> Quelle: <https://www.boerse-frankfurt.de/rohstoff/sojabohnenpreis>

Ernte 2021; 2. Auflage der Marktrecherche Hülsenfrüchte 2022).

Für das Erntejahr 2022 wurde in der hier vorliegenden 3. Auflage der Marktrecherche Hülsenfrüchte ein Anteil von 10,2 Prozent für die Nahrungsverwendung geschätzt und damit etwa 1 Prozent weniger als in der Schätzung für das Vorjahr (siehe 2. Auflage der Marktrecherche Hülsenfrüchte 2022). Jedoch ist die dem Anteil entsprechende geschätzte Menge, die zur Lebensmittelproduktion verwendet wurde, absolut in Tonnen betrachtet im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Marktbeteiligte gaben an, bei der Verarbeitung der Ernte 2022 z. T. relativ gesehen höhere wetterbeeinflusste Qualitätseinbußen gehabt zu haben als im Jahr davor. Eine Erklärung für den geringeren prozentualen Anteil der Nahrungsverwendung könnte die relativ hohe Inflation im Jahr 2023 sein: Höherpreisige Produkte auch bei den Sojaprodukten wurden weniger nachgefragt und entsprechend weniger produziert. Dieser Nachfragerückgang konnte durch weniger hochpreisige Sojaprodukte nicht ausgeglichen werden.

Marktbeteiligte rechnen mit einem proportionalen Anstieg der Menge, die in die Humanernährung fließt, im Gleichschritt mit dem Anstieg der Anbaufläche und Erntemenge von Sojabohnen in Deutschland insgesamt.

## **2. Grobkörnige Körnerleguminosen**

### **Körnerleguminosen: Welterntemengen 2021 und 2022 (nach FAOSTAT)<sup>40</sup>**

Laut FAOSTAT (Statistisches Amt der FAO) wurden im Jahr 2022 weltweit insgesamt 419,2 Millionen Tonnen<sup>41</sup> Hülsenfrüchte, genauer genommen Körnerleguminosen,<sup>42</sup> geerntet. Im Vorjahr waren es noch 434,0 Millionen Tonnen, das entspricht einem Rückgang der Gesamterntemenge von 3,4 Prozent. Mit Augenmerk auf die Erntemengen der einzelnen Körnerleguminosenarten ist lediglich bei der Sojabohne eine Abnahme der Ernte 2022 im Gegensatz zum Vorjahr zu vermerken (-5,2%). Die Ackerbohne (+2,0%), Trockenerbse (+12,6%), Lupine (+16,2%), Linse (+18,3%) und Kichererbse (+13,5%) verzeichnen einen Anstieg der Erntemenge weltweit.

Einen großen Teil der Erntemenge machte die Sojabohnenernte mit 369,1 Millionen Tonnen aus, den geringsten Teil die Lupine mit 1,6 Millionen Tonnen. Im Bereich der Ackerbohne belegt Deutschland Platz sechs mit einer Erntemenge von 249.500 Tonnen. China<sup>43</sup> wies im Jahr 2022 die höchste Ackerbohnenenerntemenge weltweit mit geschätzten 1,7 Millionen Tonnen auf. Abweichend zum letzten Bericht werden in diesem Bericht die geschätzten und kalkulierten Erntewerte berücksichtigt um die Marktlage weitblickend darstellen zu können. Die entsprechenden Werte wurden mit Fußnoten gekennzeichnet. In Indien wurden mit 13,5 Millionen Tonnen auch im Jahr 2022 die meisten Kichererbsen geerntet, im Jahr davor waren es noch 11,9 Millionen Tonnen. Nachfolgend ist der Vergleich der Erntemenge der einzelnen Körnerleguminosen zum Vorjahr in Diagrammen dargestellt.

---

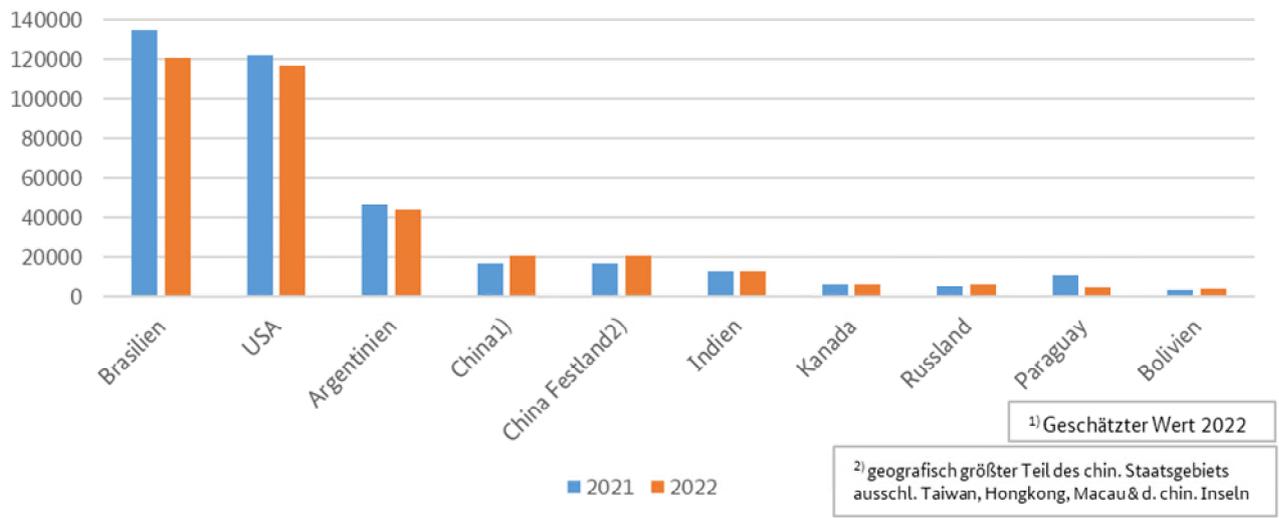
<sup>40</sup> Lt. FAOSTAT liegen aktuelle Daten nur bis einschl. 2022 vor (Stand 13.01.2024)

<sup>41</sup> Zahlen können im Gegensatz zum letzten Bericht abweichen, da in diesem Bericht auch die Erntemenge der Kichererbsen berücksichtigt wird

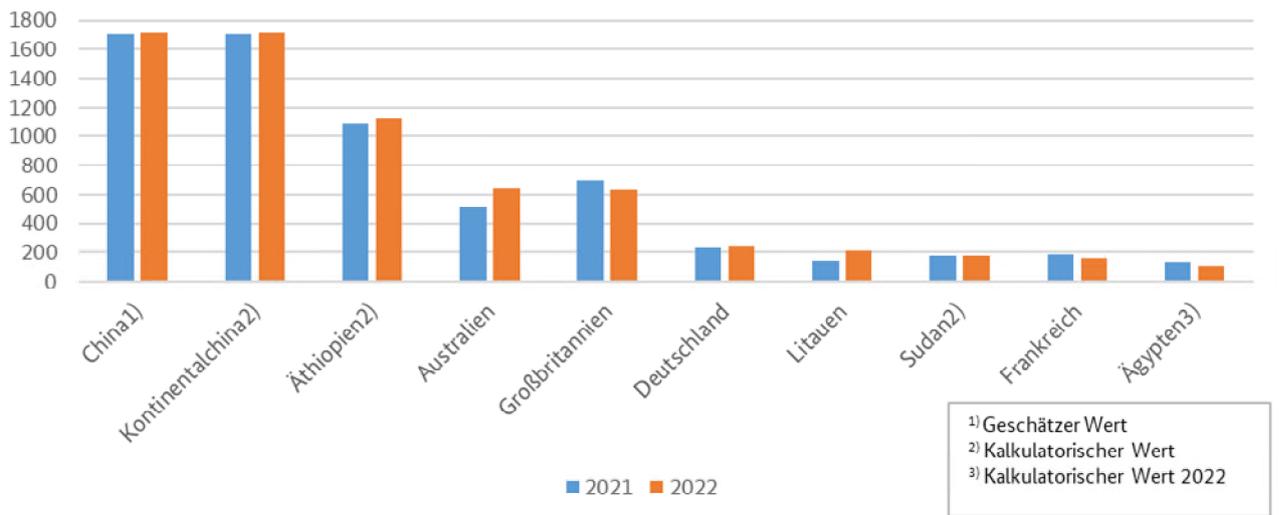
<sup>42</sup> Ackerbohnen, Erbsen, Sojabohnen, Kichererbsen, Lupinen, Linsen

<sup>43</sup> Geschätzter Wert

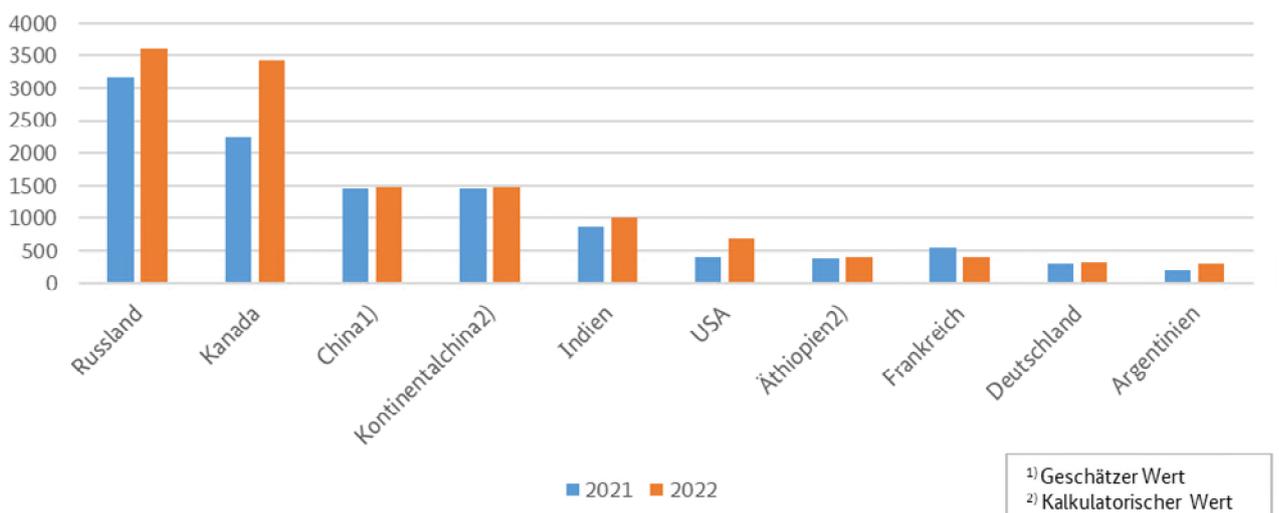
### Erntemengen Sojabohnen im Vergleich in 1000 t

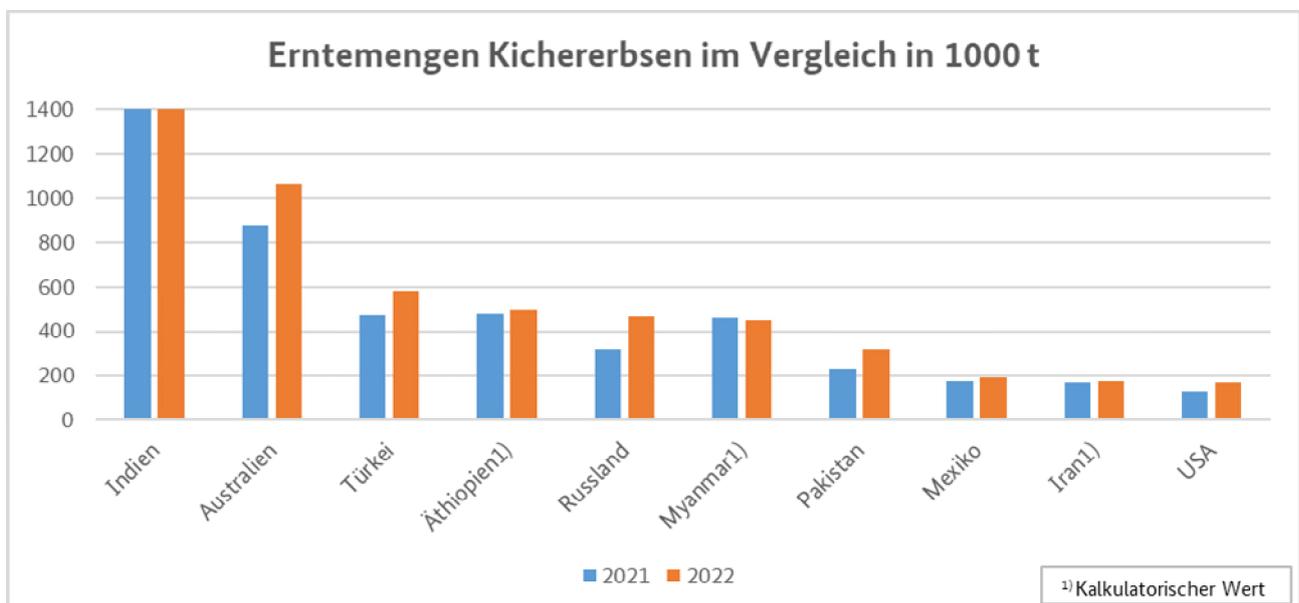
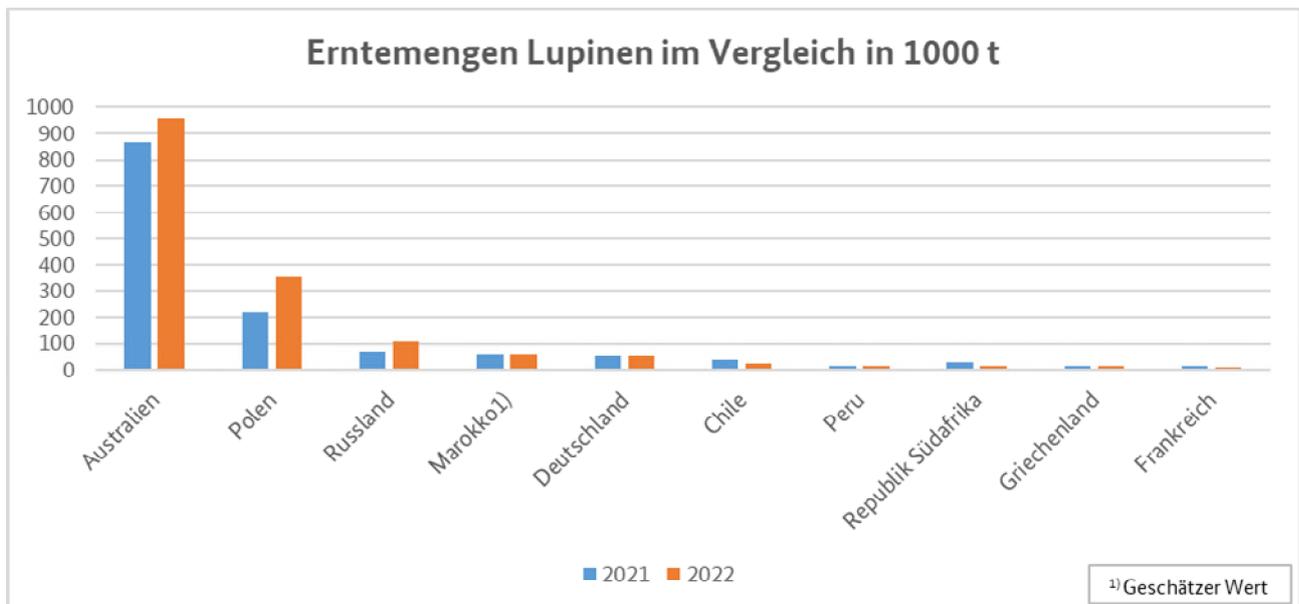
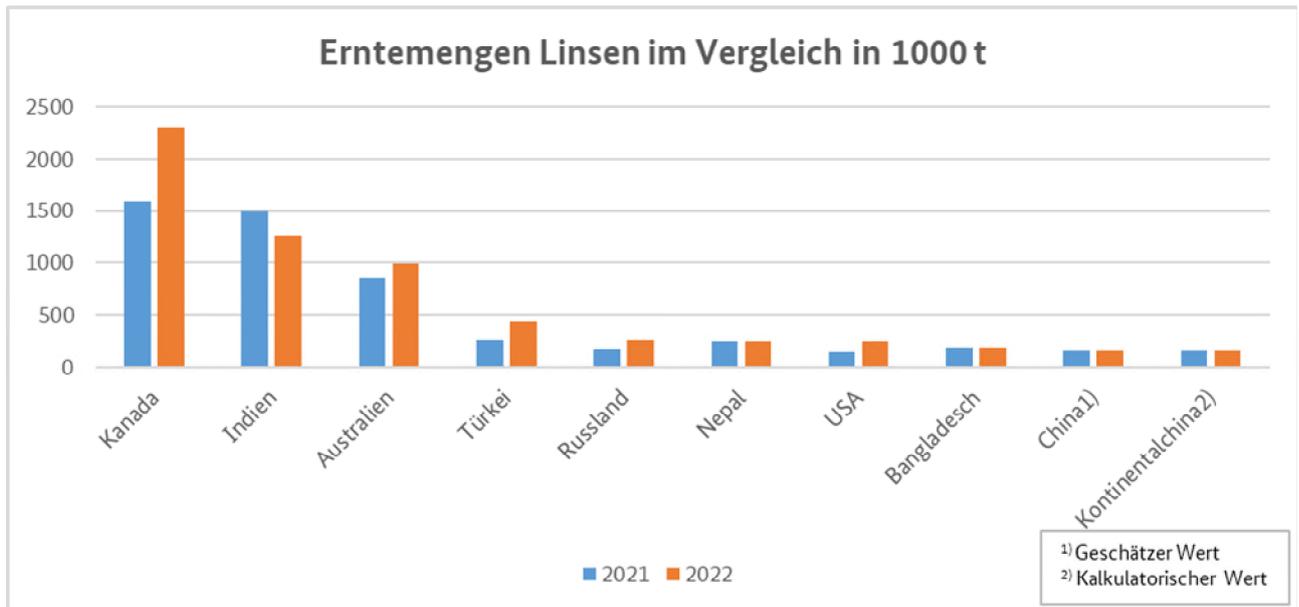


### Erntemengen Ackerbohnen im Vergleich in 1000 t



### Erntemengen Erbsen im Vergleich in 1000 t





## Außenhandel Körnerleguminosen<sup>44</sup>

Im vergangenen Jahr wurden laut statistischem Bundesamt insgesamt 3,5 Millionen Tonnen Körnerleguminosen importiert, davon 3,2 Millionen Tonnen Sojabohnen. Hierbei handelt es sich sowohl um die ganze Bohne als auch um geschrotetes Soja, lediglich 28.000 Tonnen wurden exportiert.

Knapp 178.700 Tonnen Erbsen wurden im Jahr 2023 eingeführt. Die Ausfuhr lag bei den Bohnen bei insgesamt 50.700 Tonnen, zum Großteil handelt es sich hierbei um Ackerbohnen unter anderem (ca. 47.700 Tonnen). Für Lupinen liegen keine Außenhandelsdaten vor.

	2023	
	Einfuhr in t	Ausfuhr in t
Sojabohnen (auch geschrotet)	3.241.221	28.072
Trockenerbsen	178.674	26.629
Ackerbohnen	29.659	50.723
Linsen	36.690	5.406
Kichererbsen	14.936	2.003
Gesamt	3.501.180	112.832

## Körnerleguminosenerträge in Deutschland

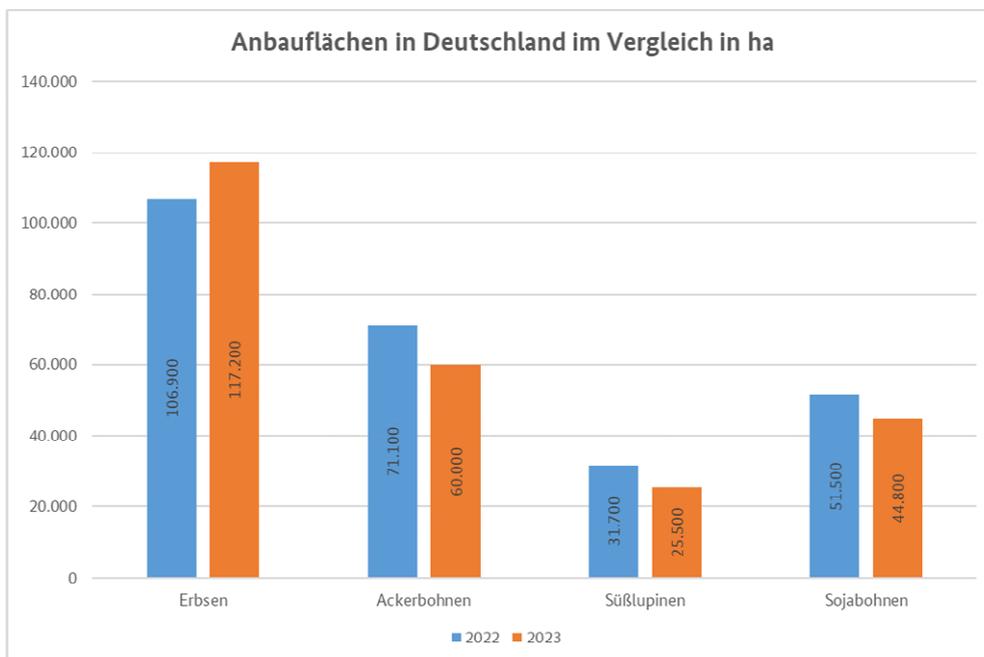
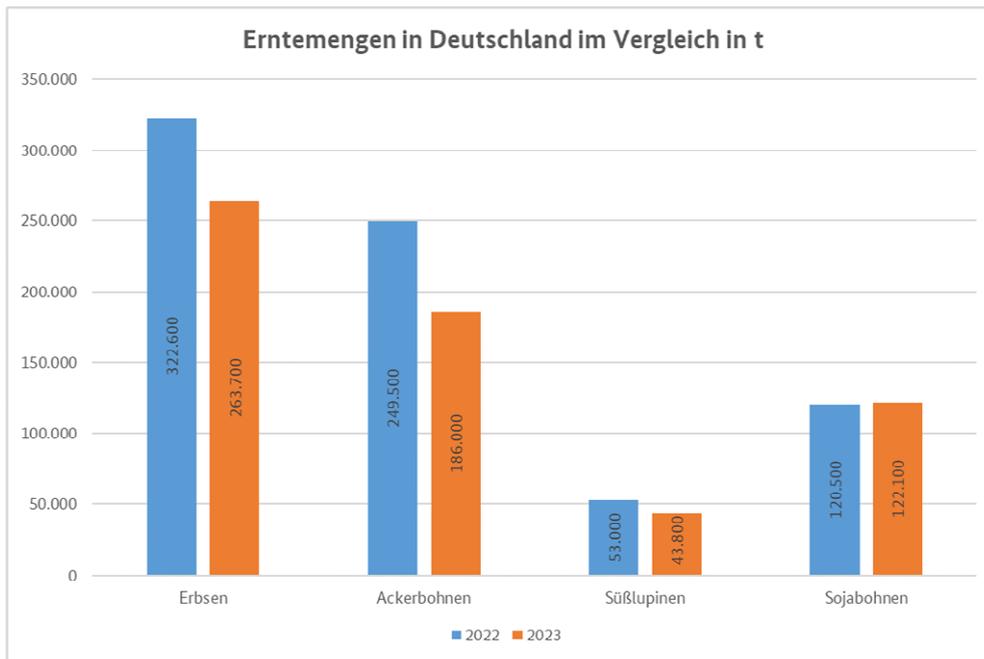
Laut statistischem Bundesamt wurden im Jahr 2023 insgesamt 615.600 Tonnen Körnerleguminosen<sup>45</sup> geerntet, der Wert liegt damit 17,4 Prozent unter der Erntemenge 2022 (745.600 Tonnen). Besonders die Erntemenge von Trockenerbsen und Ackerbohnen hat im Jahr 2023 abgenommen.

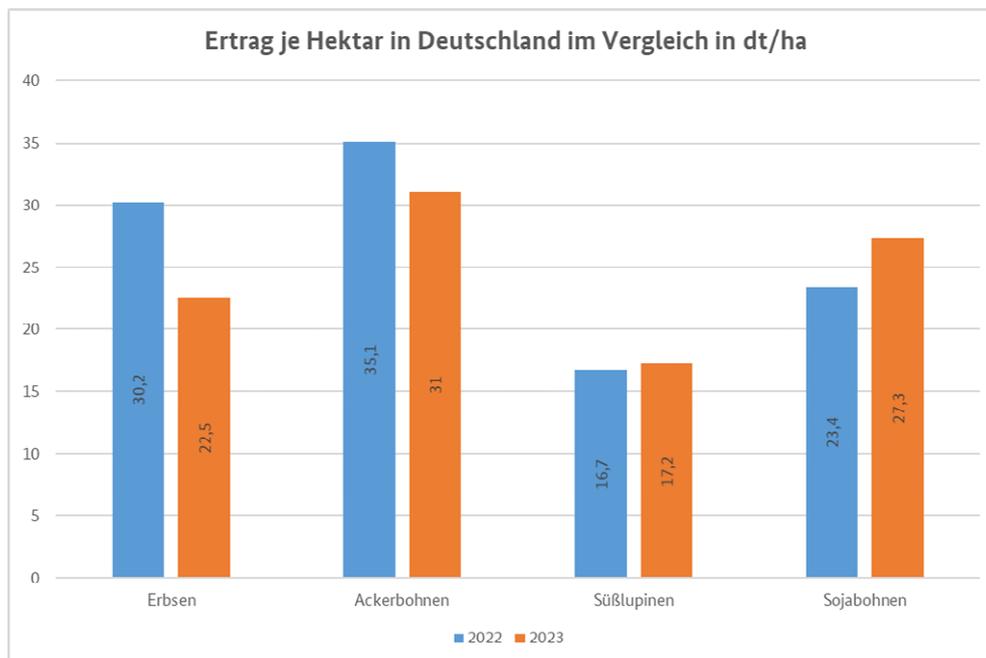
Auch die Anbaufläche ist leicht rückläufig und liegt im Jahr 2023 bei 247.500 Hektar, 2022 waren es 261.200 Hektar.<sup>45</sup> Nur bei der Trockenerbse wurde die Anbaufläche im letzten Jahr um ca. 10.000 Hektar ausgedehnt. Die Anbaufläche der anderen Arten hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen.

Der Ertrag je Hektar lag in 2023 im Durchschnitt bei 24,5 Dezitonnen, in 2022 bei 26,4. Der Durchschnittsertrag der Süßlupine stagniert im Vergleich zum Vorjahr in 2023, der Flächenertrag der Sojabohne ist um knappe 17 Prozent angestiegen. Für Linsen und Kichererbsen können aus Datenschutzgründen keine Daten ausgewiesen werden. Die genauen Entwicklungen werden in den folgenden Diagrammen abgebildet.

<sup>44</sup> Nicht berücksichtigt werden sogenannte Grünpflücke von Hülsenfrüchten zu Nahrungszwecken (Frischgemüse) sowie die Grünfütterernte von Hülsenfrüchten als auch die Nutzung zu Gründüngungszwecken

<sup>45</sup> ohne Kichererbsen, Linsen und sonstige Hülsenfrüchte





Im Jahr 2023 machte der Anteil der Anbaufläche für Körnerleguminosen 2,4 Prozent (273,7 Tsd Hektar) der gesamten Ackerfläche von 11,6 Mio. Hektar aus.

Alleine Lupinen, Ackerbohnen, Sojabohnen und Erbsen wurden insgesamt auf 248 Tsd. Hektar angebaut und nehmen 2,1 Prozent der Ackerfläche ein. Somit gelten sie als die bedeutsamsten großkörnigen Leguminosen. Im letzten Jahr haben 21640 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung angebaut.<sup>46</sup> Das entspricht in etwa 8,5% Prozent der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland.

Die Ausdehnung der Anbauflächen hängt stark von den Anforderungen der unterschiedlichen Körnerleguminosenarten an die Bodeneigenschaften und Witterungsbedingungen der entsprechenden Standorte ab.

Die Sojabohne beispielsweise liebt die Wärme und gedeiht am besten auf leicht erwärmbaren Böden. Speziell im Sommer und während der Blütezeit braucht die Pflanze allerdings eine gesicherte Wasserversorgung. Sie bevorzugt neutrale Anbauflächen mit einem pH-Wert zwischen 6,5 und 7,5. Spitzenreiter im Anbauen ist Bayern, 60,2 % der Anbauflächen für Soja liegen in Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg mit 17,0 %.<sup>47</sup>

Die Ackerbohne bevorzugt mittlere bis schwere Böden mit sicherer Wasserführung über die gesamte Vegetationsperiode, wie es in Nordrhein-Westfalen (19,4 % der gesamten Anbaufläche für Ackerbohnen), Schleswig-Holstein (19,7 %) und Niedersachsen (12,2 %) der Fall ist.

Erbsen benötigen einen leichten bis mittelschweren Boden, der gut erwärmbar und locker ist, zur Blütezeit muss eine ausreichende Bewässerung erfolgen. Erbsen sind einem gewissen Trockenstress gewachsen. Die größten Anbauflächen befinden sich im nordöstlichen Teil Deutschlands, in Mecklenburg-Vorpommern befindet sich knapp ein Viertel der gesamten Anbaufläche für Erbsen, Sachsen-Anhalt hat einen Anteil von 15,2 %.

Da die weiße Süßlupine sehr anfällig für die Pilzkrankheit Anthraknose ist, kam der Anbau

<sup>46</sup> Quelle: Destatis

<sup>47</sup> Quelle: weiterverarbeitete Daten von Destatis

Mitte der 1990er Jahre in ganz Deutschland nahezu zum Erliegen. Der Anbau gilt als anspruchsvoll, 2019 wurden erste anthraknosetolerante Sorten der Weißen Lupine vom Bundessortenamt zugelassen und könnten den Anbau erneut aufleben lassen. Die blaue Süßlupine erzielt den besten Ertrag bei leichten bis mittleren Böden (sandig, lehmig) mit einem pH-Wert von 5,0 – 6,8 und eignet sich für alle Klimlagen, besonders in Nordostdeutschland. Hier ist die Vegetationszeit recht kurz. Brandenburg macht ganze 31,6 % der Gesamtfläche für Deutschland aus, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 18,0 %.

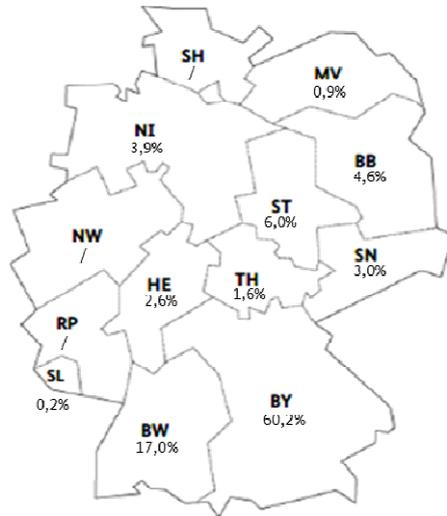
Die Linsenpflanze braucht für ein optimales Wachstum ein warmes, trockenes Klima mit einer guten Niederschlagsverteilung während der Vegetationsperiode. Sie bevorzugt tonarme Böden, Geröllböden, Muschelkalk und Sandkalk. In Deutschland liegen die Hauptanbauggebiete in Baden-Württemberg auf der Schwäbischen Alb, im Heckengäu und in Hessen im Vogelsbergkreis.

Auch die Kichererbsen mögen es warm, Trockenheit ist keine Herausforderung, tiefe Temperaturen und große Nässe können zu Totalausfällen führen.<sup>48</sup>

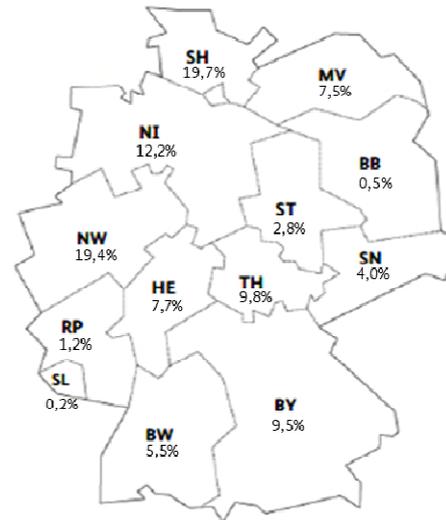
---

<sup>48</sup> Berücksichtigt wurden bei der Berechnung nur Werte, die laut Destatis sicher genug waren; Nordrhein-Westfalen weist beispielsweise keine Werte für Soja aus

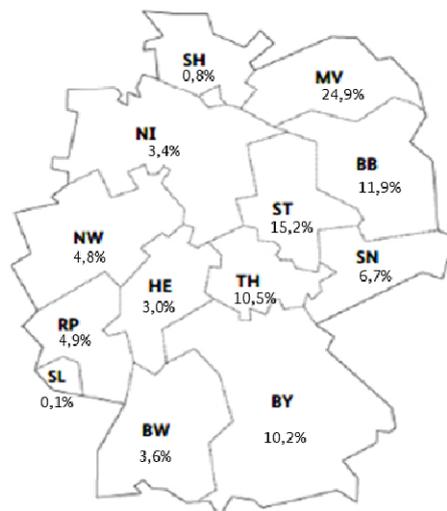
**Anbauflächen Sojabohnen 2023**  
in %



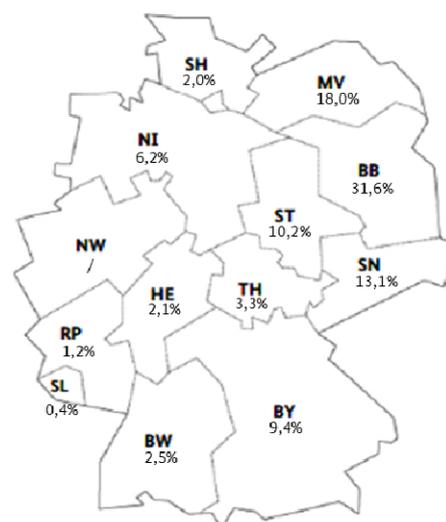
**Anbauflächen Ackerbohnen 2023**  
in %



**Anbauflächen Trockenerbsen 2023**  
in %



**Anbauflächen Lupinen 2023**  
in %



Der Anteil der Flächen, auf denen grobkörnige Leguminosen ökologisch angebaut werden, liegt deutlich über dem durchschnittlichen Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Deutschland (11 Prozent). Der Öko-Anteil für folgende Körnerleguminosen liegt bezogen auf die angebaute Fläche in Deutschland bei<sup>49</sup>

- Ackerbohne: 45 Prozent
- Soja: 33 Prozent
- Lupine: 48 Prozent
- Futtererbsen: 13 Prozent

<sup>49</sup> Quelle: <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/oekologischer-pflanzenbau/spezieller-pflanzenbau/ackerbau/koernerleguminosen/>

## Körnerleguminosen in der Humanernährung

Auch im Jahr 2023 hat sich laut Befragungen von Händlern und weiterverarbeitenden Unternehmen am prozentualen Anteil der Hülsenfrüchte, die in der Lebensmittelindustrie verarbeitet werden, nicht ausschlaggebend etwas verändert.

Die geschätzten Anteile der Nahrungsverwendung inländischer Körnerleguminosen 2023 stellen sich in diesem Jahr wie folgt auf.

Körnerleguminose	Geschätzter prozentualer Anteil an der Humanernährung
Lupinen	7,5 %
Ackerbohnen	5,0 %
Trockenerbsen	25,0 %
Sojabohnen	ca. 10,2 %
Linsen	80,0 %
Kichererbsen	80,0%

Linsen und Kichererbsen: aktuell erfolgt der Anbau ausschließlich zur Nahrungsverwendung, die verwendbare Menge (abzüglich Reinigungsverluste) liegt bei ca. 80 Prozent der Erntemenge.

### **Beispielhafte Verwendungsmöglichkeiten von Körnerleguminosen:**

Sojabohnen	Ackerbohnen	Erbsen	Lupinen	Linsen	Kichererbsen
Futtermittel	Futtermittel	Futtermittel	Futtermittel		
Technisch (Öl)		Technisch (Stärke)			
Energetisch Biodiesel					
<b>Nahrung</b> ganze Samen Mehl Proteinisolat Fleischersatz Drinks Öl Tofu/Tempeh Sojaflocken Snacks	<b>Nahrung</b> ganze Samen Mehl Proteinisolat Fleischersatz Schrot Konserven Brot Käseersatz Snacks	<b>Nahrung</b> ganze Samen Mehl Proteinisolat Fleischersatz Konserven Stärkeprodukte Dips Snacks	<b>Nahrung</b> Mehl Proteinisolat Drinks Kaffee Tempeh Schrot Mehl Brotaufstriche Drinks Konserven Emulgator Eiersatz	<b>Nahrung</b> ganze Samen Mehl Fleischersatz Snacks	<b>Nahrung</b> ganze Samen Mehl Brotaufstrich vegetarische Lebensmittelzu bereitungen

Die Marktentwicklung, -chancen, -schwächen, -hindernisse und Herausforderungen für die Verwendung der Körnerleguminosen zur Humanernährung gestaltet sich für Soja und andere Körnerleguminosen ähnlich. Bei letztere entwickelt sich der Markt ebenfalls weiter. So hat z. B. Südzucker in Offstein in Rheinland-Pfalz in eine Mehrzweckanlage zur Verarbeitung - auch u. a. zur Produktion von Lebensmitteln - von Ackerbohnen und anderen Kulturen investiert, die nächstes Jahr in Betrieb gehen soll.<sup>50</sup> Dabei baut Südzucker insbesondere auf Vertragsanbau und regionale Erzeuger.<sup>51</sup>

### **Marktentwicklung pflanzlicher Ersatzprodukte**

Neben Geschmack und Gesundheit ist vor allem der Preis und der preisliche Unterschied bei den pflanzlichen Ersatzprodukten zu den tierischen Alternativen entscheidend. Hier scheinen sich die Preisunterschiede 2023 signifikant reduziert zu haben. Einer Studie von ProVeg zufolge zahlte man für einen Warenkorb mit repräsentativen pflanzlichen Alternativprodukten 2022 noch 53% mehr, 2023 nur noch 25%.<sup>52</sup> Einige Produktbereiche erreichten sogar schon Preisparität. So haben z. B. einige Discounter, sicher auch aus Marketinggründen, Ende 2023 die Preise ihrer Fleisch- und Milchersatzprodukte an die der tierischen Produkte angepasst. Kosten und Effizienz Nachteile der Ersatzprodukte ergeben sich oft aber auch noch durch geringere Verarbeitungsmengen.

Einen Boom haben in den letzten Jahren auch die Hersteller und der Konsum von Pflanzendrinks als Alternativgetränk zur Milch, zu deren Rohstoffen neben Hafer, Mandeln und Reis auch Soja Lupinen und Erbsen zählen, erlebt. Hier sehen Marktexperten auch weiterhin viel Potential, auch infolge zunehmend niedrigerer Preise.

Laut GFI stieg der Umsatz mit Alternativen zu tierischer Milch wie Hafer-, Mandel- oder und Sojamilch 2022 auf 552 Millionen Euro und zwischen 2020 und 2022 um 43 %.<sup>53</sup> Der Anteil der pflanzlichen Optionen in Deutschland liegt mittlerweile bei 13 Prozent des Gesamtmarktes für Milch.<sup>54</sup>

Der Markt für Milchalternativen wird global einer Prognose von MarketsandMarkets nach im Jahr 2023 auf 27,0 Mrd. USD geschätzt und könnte laut dem Bericht bis 2028 43,6 Mrd. USD erreichen.<sup>55</sup>

Auch in vielen europäischen Staaten ist der Umsatz mit Fleischersatzprodukten und Pflanzendrinks deutlich gestiegen. Der deutsche Markt für pflanzenbasierte Lebensmittel ist innerhalb Europas mit geschätzten 1,91 Milliarden Euro in 2022 mit Abstand der Größte.

---

<sup>50</sup> Quelle: <https://www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/pflanzenbau/ackerbau/leguminosentag-nrw-mehr-wertschoepfung-wagen>

<sup>51</sup> Quelle: <https://www.suedzuckergroup.com/de/presse/suedzucker-plant-produktionsanlage-zur-herstellung-von-proteinkonzentrat-aus-ackerbohnen>

<sup>52</sup> ProVeg, 2023. Deutschland: Preisstudie 2023 AUFPREIS FÜR PFLANZLICHE ALTERNATIVEN DEUTLICH GESUNKEN

Preise für Alternativ: Warum die Benachteiligung von pflanzlicher Milch bei der Mehrwertsteuer beendet werden sollte; Verfügbar unter: <https://proveg.com/de/blog/preisstudie-2023/#1697635717419-e2d05fe4-7906>

<sup>53</sup> Gfi/Europe, 2023. Deutschland: Entwicklung des Marktes für pflanzliche Lebensmittel im Einzelhandel 2020-2022; Verfügbar unter: <https://gfieurope.org/wp-content/uploads/2023/03/Marktentwicklung-Plantbased-in-Deutschland-2020-2020-DE.pdf>

<sup>54</sup> Gfi/Europe, 2023. Deutschland: Warum die Benachteiligung von pflanzlicher Milch bei der Mehrwertsteuer beendet werden sollte; Verfügbar unter: <https://gfieurope.org/de/wp-content/uploads/sites/2/2023/08/GFI-Europe-Fakten-zur-Mehrwertsteuer-auf-Pflanzenmilch.pdf>

<sup>55</sup> Quelle: <https://vegconomist.de/markt-und-trends/markt-fuer-milchalternativen-starkes-globales-wachstum-mit-deutschland-als-staerkstem-markt-in-der-eu/>

Insgesamt scheint insbesondere in Deutschland weiterhin enormes Wachstumspotential zu bestehen.

In Deutschland ist der Anteil der Personen, die sich vegan und vegetarisch ernähren, mittlerweile auf ca. 8 – 9 Prozent und der Anteil der sogenannten Flexitarier auf ca. 38 – 44 Prozent gestiegen.<sup>56,57</sup> Da der Begriff des Flexitariers nicht einheitlich definiert und verwendet wird und eher neu ist, ist ein Vergleich mit früheren Schätzungen nicht ganz unproblematisch, jedoch scheint insgesamt der Anteil der Vegetarier/Veganer und gerade der Flexitarier in den letzten 10 Jahren deutlich angestiegen zu sein.<sup>58, 59</sup>

Laut einer ProVeg Studie ist gegenüber 2021 in 2023 der Anteil der Bevölkerung, der den eigenen Fleischkonsum aktiv reduziert, in Deutschland von 51 Prozent auf 59 Prozent gestiegen, in Europa von 46 Prozent auf 51 Prozent.<sup>60,61</sup> Weiterhin ist der Anteil der Menschen, die sich als Flexitarier identifizieren, in Deutschland im gleichem Zeitraum von 30 Prozent auf 40 Prozent gestiegen, in Europa jedoch von 30 Prozent auf 27 Prozent gesunken.

Mehr als 4 von 10 befragten haben in Deutschland und Europa mehr Vertrauen in pflanzliche Alternativprodukte als noch 2021. Und die meisten Menschen greifen dabei bevorzugt zu Produkten auf Hülsenfruchtbasis und Pflanzenmilch.

### **3. Fazit - Zukunftsperspektive Hülsenfrüchte**

Die Entwicklung des heimischen Anbaus von Soja, sowie Lupinen, Erbsen und Bohnen ist nach wie vor vielversprechend. Unter anderem trägt auch die kontinuierliche Produktweiterentwicklung in der Wirtschaft in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen einen erheblichen Teil dazu bei.

Zusammenfassend bieten in Deutschland angebaute Hülsenfrüchte sowohl im Hinblick auf die Ernährung als auch auf den Klimaschutz eine vielversprechende Zukunftsperspektive. Da die Verwendung von Hülsenfrüchten vor allem in Form von Fleischersatz- und veganer Alternativprodukte in der Humanernährung in diesem Maße erst in den letzten Jahren aufblüht, ist jedoch noch viel Forschung, Kommunikation und Informationsaustausch entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur erfolgreichen Vermarktung notwendig.

Auch die Forschung an geeignetem Saatgut steht zurzeit im Fokus - wie Markteteiligte mitteilen<sup>62</sup>. Denn das Klima beziehungsweise dessen Unbeständigkeit und das damit verbundene hohe Ertragsrisiko der Landwirtinnen und Landwirte kommt häufig zur Sprache in Bezug auf die Problematiken, die sich beim Anbau von Hülsenfrüchten ergeben.

Das Bewusstsein für Umwelt, Gesundheit und fleischarme oder auch vegetarische/vegane

<sup>56</sup> Quelle: Rügenwalder Mühle, 2022. Angerichtet – Ein Stimmungsbericht von Deutschlands Esstischen; Verfügbar unter: <https://www.ruegenwalder.de/angerichtet>

<sup>57</sup> Quelle : [https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2022.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=6)

<sup>58</sup> Quelle: <https://www.dge.de/wissenschaft/weitere-publikationen/fachinformationen/flexitarier-die-flexiblen-vegetarier/>

<sup>59</sup> Quelle: Cordts A, Spiller A, Nitzko S et al.: Imageprobleme beeinflussen den Konsum – Von unbekümmerten Fleischessern, Flexitariern und (Lebensabschnitts-)Vegetariern. *Fleischwirtschaft* 7 (2013) 59–63

<sup>60</sup> Quelle: <https://vegconomist.de/studien-und-zahlen/smart-protein-bericht-deutschland-proveg/>

<sup>61</sup> Quelle: <https://proveg.org/press-release/most-europeans-are-reducing-their-meat-consumption-eu-funded-survey-finds/>

<sup>62</sup> Z. B. „CiLaKlima“, das im Dezember 2022 startete, setzt sich mit dem Screening genetischer Ressourcen von Kichererbse und Saat-Platterbse und einer damit einhergehenden Anpassung derer an den Klimawandel in Deutschland auseinander.

Ernährung ist in den letzten Jahren enorm gestiegen und somit die Nachfrage nach Körnerleguminosen.

Die generelle Marktperspektive von Hülsenfrüchten in der Humanernährung wird weiter sehr positiv eingeschätzt, auch wenn der für die menschliche Ernährung verwendete Anteil im Vergleich zur Futtermittelverwendung und die hier umgesetzte Menge weiter - in Tonnen wie auch im Wert - im Verhältnis zu tierischen Alternativen noch relativ klein ist und Gewinne im Agrarsektor vielfach über Mengen generiert werden. Auch der leichte Rückgang der Anbauflächen und Erntemengen im Jahr 2023 ändert daran nichts. Letzteres ist sicher auch begründet im relativ schlechtem Erntejahr 2022 und der hohen Inflation.

Zu bedenken ist, dass die Entwicklung in diesem Marktsegment sehr dynamisch und der Markt in dieser Form noch relativ jung ist. Auch versorgungspolitische, klimapolitische, ressourcenbezogene, ökologische und auch ökonomische Sachzusammenhänge und Zwänge werden die weitere Marktentwicklung sicher beeinflussen.

Kontakt:

[Bernhard.Lehnard@ble.de](mailto:Bernhard.Lehnard@ble.de); Tel.: +49228/6845-2691

[Nuria.Weiss@ble.de](mailto:Nuria.Weiss@ble.de); Tel.: +49228/6845-3858